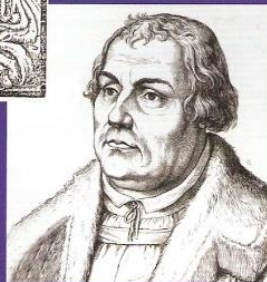


Gliek un anners



Karlstadt und Luther

AUFFÜHRUNGEN

Sonntag, 25.09.2016, 16 Uhr
Ev.-ref. Kirche Oldersum
Am Großen Tief 32

* * * * *

Sonntag, 23.10.2016, 16 Uhr
Ev.-ref. Georgskirche Weener
Kirchplatz 3

* * * * *

Sonntag, 30.10.2016, 16 Uhr
Ev.-ref. Große Kirche Leer
Reformierter Kirchgang 17

Erhard Brüchert

Gliek un anners

- Luther un Karlstadt –

(Reformation bi de Freesen)

Personen:

Moderatorin.....	Vermittlerin (21. Jh.)
Martin Luther.....	Reformator
Andreas Karlstadt.....	Reformator
Junker Ulrich von Dornum.....	und von Oldersum
Enno II. Cirksena (Junker / Graf).....	Sohn von Graf Edzard I.
Melchior Hofmann.....	Prediger der Täufer
Katharina von Bora.....	Frau von Luther
Anna von Mochau.....	Frau von Karlstadt
Fenna	junge Netzflickerin aus Oldersum
Janna	junge Netzflickerin aus Oldersum
Buur Focko	Bauer aus Schoonorth

5 w. 6 m.

Statisten: 2 bis 3 Diener

Zwei gemalte Kulissen – Oldersumer Hafen und Burg –
ca. 4 x2,50 m als bewegliche Rückwände

Kurz-Inhalt: „Gliek un anners“

Eine moderne „Moderatorin“ führt aus dem 21. Jahrhundert in das zweisprachige, historische Schauspiel ein. Auf Hoch und Platt wird ein Theaterexperiment vorgeführt, das mit ausgewählter Kirchenmusik und hoch/niederdeutschem Schauspiel zum 500. Gedenken im Jahre 2017 an die Reformation in Norddeutschland beitragen soll.

Im 1. Bild, das unter der Überschrift „Gemeinsamkeiten, Unterschiede“ steht, führen die beiden Reformatoren Martin Luther und Andreas Karlstadt (Doktorvater von Luther) – unter der Kanzel ihrer Kirche in Wittenberg eine Disputation über einige zentrale Punkte der Reformation. In der folgenden Szene hat der Prediger Karlstadt, als früher Anhänger der Erwachsenentaufe und eines „symbolischen“ Abendmahlsbegriffs, die Gelegenheit, den künftigen Graf Enno Cirksena von Ostfriesland und seinen Freund Ulrich von Dornum und Oldersum genauer zu informieren. Auch Melchior Hofmann, ein Täuferprediger in Emden und Norddeutschland, ist anwesend. Die Liberalität und religiöse Toleranz bei den Friesen in den ersten Jahren der Reformation bis ca. 1524 wird deutlich.

Im 2. Bild, mit der Überschrift „Entfremdung zwischen Luther und Karlstadt“, ist die Szene zunächst in Wittenberg, im Hause Luthers, wo die Ehepaare Martin und Katharina Luther und Andreas und Anna Karlstadt eine Zeitlang zusammen wohnen. Dabei treten jedoch schon häusliche, theologische und politische Probleme auf. Luther, ein guter Freund des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen-Anhalt, eröffnet Karlstadt, dass dieser als Täuferprediger bald ein Predigt- und Lehrverbot in Wittenberg zu erwarten habe. Die dann folgende Szene führt wieder nach Ostfriesland zurück, und zwar in den Alltag des einfachen Volkes: Fenna und Janna, zwei junge Netzflickerinnen aus dem Fischerleben an der Ems bei Oldersum arbeiten zusammen und freuen sich über ihre Zukunft, aber sie sprechen auch über die politischen und religiösen Umbrüche in Norddeutschland um 1525. Nachdem dann die Moderatorin eine längere historische Erläuterung abgegeben hat, zerstreiten sich die Ehepaare Luther und Karlstadt in Wittenberg. Karlstadt muss in Sachsen-Anhalt seine Verhaftung befürchten. Er beschließt, sich von Luther endgültig zu lösen und mit seiner Frau zunächst nach Kiel und dann nach Ostfriesland, nach Oldersum, zu gehen. Dahin hat ihn Junker Ulrich bereits eingeladen – auf die dortige Burg.

Im 3. Bild, mit der Überschrift „Oldersum / Ostfriesland – religiöse Vielfalt“, erscheinen zunächst wieder Fenna und Jan, die in „Mauerschau“ die Einfahrt von Junker Ulrich in die Burg von Oldersum kommentieren. Zu ihnen gesellt sich der „Buur Focko“ aus Schoonorth. Auch Karlstadt erscheint und führt ein freundliches Gespräch mit den Menschen aus dem Volk. Er und seine Frau Anna halten sich schon eine Weile Gäste des Junkers Ulrich auf der Burg auf. Dann wechselt die Szene auf die Burg direkt. Dort empfängt Junker Ulrich, Prediger Hofmann und das Ehepaar Karlstadt den neuen, jungen Grafen Enno II. von Cirksena, der gerade von einer Reise „ins Reich“ nach Ostfriesland zurückkommt und über die „Augsburger Konfession“ berichtet (1530: „Confessio Augustana“), in der die evangelischen Reichsstände sich geeinigt haben. Das betrifft in Zukunft auch die Grafschaft Ostfriesland. Enno II. betont durchaus die Vielfalt der Reformation in Ostfriesland, lehnt aber jede Radikalität ab. Das gilt auch für die „Täufer“. In einem anschließenden Vier-Augen-Gespräch zwischen Enno II. und Andreas Karlstadt droht der Graf sogar mit einem „Wiedertäufermandat“, um auch in Ostfriesland die lutherische Kindertaufe und seine Abendmahlslehre durchzusetzen.

Karlstadt und seine Frau wollen ihre eigenen Überzeugungen jedoch nicht aufgeben und müssen Ostfriesland jetzt unwiderruflich verlassen. Die Lutheraner haben sich durchgesetzt. In der Schluss-Szene zeigt sich dann noch einmal Andreas Karlstadt, der nun den Machtkampf mit Luther verloren hat, mit seiner Frau im Versteck auf dem Bauernhof von „Buur Focko“ in Schoonorth im Brookmerland.

Die Moderatorin würdigt alle Figuren in dem Spiel in einem Schlusswort.

Musik

Einleitung: Große Orgel
Vincent Lübeck (1654- 1740): Praeludium ex g

Ende Bild 1:
Baldachin- Orgel
Johann Ulrich Steigleder (1593 – 1635):
Choralbearbeitung aus dem „Tabulatur Buch Dass Vatter unser 1627“

Bild II, Ende der 1. Szene:
Große Orgel:
Johann Heinrich Buttstett (1666- 1727):
Praeludium und Fuge G- Dur

Ende Szene 2:
Baldachin- Orgel:
Aus dem „Manuscript der Susanne van Soldt (1599)“:
Brabanschen ronden dans ofte Brand

Ende Szene 4:
Baldachin- Orgel:
Christian Erbach (1570 – 1635):
Canzona secundi toni (S.46, 2a)

Bild III, Ende der 2. Szene:
Große Orgel:
Johann Sebastian Bach 1685 – 1750):
Präludium und Fuge C- Dur („Feuerwerkspräludium“)

Ende der 3. Szene:
Dietrich Buxtehude (1637- 1707):
Ciacona e- Moll, für mitteltönige Orgeln transponiert nach d – Moll

Schluss:
Eventuell: Große Orgel
Johann Sebastian Bach:
Fuge g – Moll aus Fantasie und Fuge g - Moll

„Glied un anners – Karlstadt und Luther“ - Dat ne'e Theaterstück van Erhard Brüchert gung dreemaal in Ostfreesland över de Bühn

(van Detmar Dirks)

Martin Luther un Andreas Rudolf Bodenstein, de sik „Karlstadt“ nömen dee: Twee Reformatoren, de enen ne'en Weg för de Kark wiesen wullen, man ok twee Theologen, de ehren egen Kopp harrn un nipp un nau wussen, wat se wullen un wat se nich wullen. Karlstadt lehr in Wittenbarg an de Universität, man 1522 wullen de Wittenbarger van Karlstadt nix mehr weten. So schull dat doch na Karlstadt sien Dünken in de Kark kien Bild mehr geven, un Karkenmusik harr bi'n Gottesdeenst rein gor nix to söken, alleen dat Woort hett een Bedüden. De Lüüd ut Wittenbarg repen na Luther, un Karlstadt maak sik up'n Padd. He kunn nich verstahn, dat Luther bi't Abendmahl nich up de Siet van Zwingli stund. Dat meist all Lüüd an de Dööp kort na de Geburt fasthooln wulln, kunn he nich begriepen. Karlstadt sien Wannerschupp broch em meist döör ganz Düütschland, un ok in de Schweiz hett he versocht, sine Gedanken unner de Lüüd to bringen. He keem 1529 na Ostfreesland; teihn Maand lang weer dat Land an Dollart un Ems sien Tohuus, mehrst in Oldersum.

Den Striet twüschen Luther un Karlstadt, dit Söken na den rechten Globen, 500 Johr later up de Bühn to bringen, dat is een Versöök wert. Mit Erhard Brüchert hefft de reformeerten Karken in Ostfreesland enen Autor funnen, de al männigmaal us wiest hett, dat he mit de „Geschichte vör us Huusdöör“ best umgahn kann un ehr woller Leven inpuust. De „Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Volkstheater“ kunn Spälers vörwiesen, de al fakener sik in Rullen ut de ostfreesch Geschichte inföhlt hefft. Dreemaal wurd dat Theaterstück „Glied un anners – Karlstadt und Luther“ in reformeerte Karken wiest, in Oldersum, in Weener un in Leer.

De Bühn, dat is een Podest. Kulisse? Twee Biller hangt achter dat Podest; se schullen wiesen, dat Oldersum in Ostfreesland un Wittenbarg de „Lokalitäten“ sünd, wor dat Spill aflöppt. Harr man de Biller weglaten, so weer alleen de Kanzel achteran de Kulisse wesen; na mien Dünken ok een Möglichkeit, weer

doch för beide Theologen de Kanzel to'n groten Deel ehr Tohuus. Up de „Bühn“ stahst een paar Stöhl, in een Reeg upstellt; dat is allns.

För de Ogen gifft dat nich veel to bekieken; man de Ohren, de mööt de Besöker wiet apen maken. Erhard Brüchert un Elke Münch – in ehr Hannen liggt de Regie – hefft den Moot, kien Spektakel up de Bühn to bringen. Dat Woort schall babenan stahn. Brüchert bruukt dor nich veel Wöör to, un dor is kien Woort to veel un kien Woort to minn. Dialoge, kort awer deepdenkersch, bringt de Tohörers dorto, sik ehr egen Gedanken to maken, sik döör'n Kopp gahn to laten, wat „Reformation“ bedüden kann. Un de Adel ut Ostfreesland, un dat Volk? Se wurrn miträten, kunnen nich an'e Siet stahn, mossen sülben versöken, ehren Padd to finnen, up den se lopen kunnen.

Brüchert boot een Brügg, de us in de Tiet van de Reformation in Ostfreesland föhrt. Man de Brügg is nich ganz alleen sien Wark. Landeskarkenmusikdirektor Winfried Dahlke späält an de grote Orgel un an de Baldachin-Orgel; he maakt een Musikwelt apen, de nich wiet weg is van de Reformationtiet. Awer elkeen van de Tohörers mutt sien egen Togang to de Musik söken. För mi is dat Präludium van den Hamborger Organisten Vincent Lübeck as een Wiespahl to de Wöör, de sik achteran Luther un Karlstadt an'n Kopp smiet. Spegelt sik in dat Ciacona e-Moll van den Lübecker Dietrich Buxtehude nich de Truur, de över Karlstadt kummt, as he mit sien Froo Ostfreesland achter sik laten mutt? Röntt he hier doch amenn gegen Muurn an. To'n Sluss kummt noch de Fuge g-Moll van Johann Sebastian Bach to Gehöör. Se sett na mien Dünken dat Teken, na vörn to kieken un dat Mit'nanner – över de enkelden Religionen henweg – babenan to stellen.

Detmar Dirks

Zeitschrift „Quickborn“ Heft 4 - Dez. 2016